

ALBERT-EINSTEIN-SCHULE

2018/2019

STÄDTISCHE GESAMTSCHULE REMSCHEID

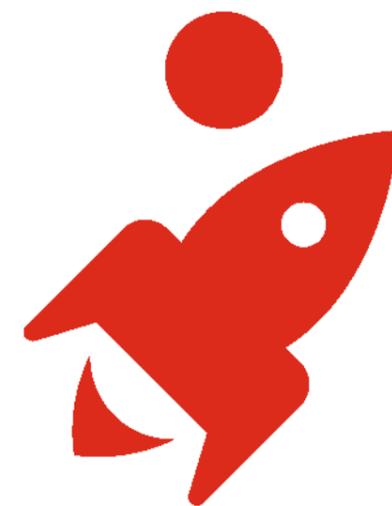


SEKUNDARSTUFEN I UND II

Inhalt	Seite
Vorwort der Schulleiterin	4
Eine fröhliche Karnevalsfeier der Albert-Einstein Schule <i>Die Klassen 5 und 6 verbringen einen vergnüglichen Nachmittag</i>	5
Die Kraftstation an der Albert-Einstein-Schule <i>Angebote im Bereich der schulbezogenen Jugendarbeit</i>	6-7
Trainingsraum – ganz ohne Hanteln und Gewichte? <i>Arbeit an sozialen Kompetenzen</i>	8-9
Werkstatt „Kreativität und Bewegung“ <i>Ein sportliches Angebot in Jahrgang 5</i>	10
Der Vorlesewettbewerb kannte nur Sieger <i>Lia Sander aus der 6e vertritt die Schule beim Stadtentscheid</i>	11
Keramisches Werken - <i>fördert Kreativität und soziale Kompetenz</i>	12-13
Peers – Schüler helfen Schülern <i>Neue Peers im 8. Jahrgang / Der Anti-Drogen-Parcours</i>	14-15
Stadtmeisterschaften Leichtathletik <i>Gewinner im Vielseitigkeitswettkampf</i>	16-17
Die 10a, 10b und 10d auf Klassenfahrt in Zandvoort <i>Eine erlebnisreiche Zeit in Holland</i>	18-19
Asyl ist Menschenrecht <i>Eine Ausstellung von Pro Asyl in der Albert-Einstein-Schule</i>	20-22
AES-Schüler unterwegs zum Zentrum der Landespolitik <i>SoWi-Kurs 11 besucht den Düsseldorfer Landtag</i>	23
Neue Wandgemälde für Gebäude I und II <i>Projektkurs ‚Wandmalerei‘ im Jahrgang 12</i>	24-26
Exkursion in den Landschaftspark Duisburg-Nord <i>Projektkurs ‚Auf den Spuren des Strukturwandels‘ in Jahrgang 12</i>	27
Stadtentwicklung Köln <i>Exkursion des Leistungskurs Erdkunde in Jahrgang 13</i>	28-29
Exkursion zur Kunstaussstellung Joan Miró <i>Im Max Ernst Museum Brühl</i>	30-33
Mehr als Schule... <i>Kursfahrt des 13. Jahrgangs nach Garda</i>	34-35
Neue Kolleginnen und Kollegen stellen sich vor	36-38

Redaktion: S. Weber-Deppe
Autoren: Schulgemeinschaft der AES
Covergestaltung: Cedrik Meyer, Jg. 12 , Fotos: Jan Christoph Heinsch

Der Druck dieses Jahresheftes wurde ermöglicht durch den Förderverein der Albert-Einstein-Schule.



Hier bist du richtig.

Starte jetzt deine Ausbildung bei uns - mit einem starken Team und tollen Möglichkeiten. Bewirb dich online unter www.stadtparkasse-remscheid.de/karriere.

stadtparkasse-remscheid.de

 Stadtparkasse
Remscheid

Liebe Eltern,
liebe Kolleg*innen,
liebe Schüler*innen,

viel zu schnell geht ein Schuljahr vorbei. Es war wieder mal ein Jahr, in dem viel passiert ist.

In der Schulleitung hat es zwei personelle Wechsel gegeben, die Abteilungen sind neu aufgeteilt worden, viele bauliche Maßnahmen sind durchgeführt worden, unsere Mensa hat nach 30 Jahren endlich ein neues Mobiliar bekommen und die Aula-Renovierung ist so weit fortgeschritten, dass sie hoffentlich bald zum Abschluss kommt.

Einige neue Kolleg*innen sind zu uns gekommen, aber es werden uns auch einige in den wohlverdienten Ruhestand verlassen, was ich sehr bedauere, den Kolleg*innen aber von ganzem Herzen gönne. 😊

Viele schöne Ausflüge wurden unternommen, die den Kindern und Jugendlichen in guter Erinnerung bleiben. Auch ich war seit langer Zeit mal wieder mit auf einer Klassenfahrt, eine anstrengende, aber schöne Zeit.

Die letzten Wochen des Schuljahres waren, wie immer, gespickt mit Terminen z.B. für die Zentralen Prüfungen und die schriftlichen und mündlichen Abiturprüfungen. Aber wir haben es geschafft und Sommerferien stehen so gut wie vor der Tür.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz, ganz herzlich bei allen Kolleg*innen für ihre Arbeit bedanken und hoffe, dass alle in den Sommerferien die Zeit und die nötige Ruhe finden, um die Akkus aufzutanken und danach mit neuem Elan in das Schuljahr 2019/20 zu starten.

Ich wünsche allen einen schönen Sommer und freue mich auf die Herausforderungen des nächsten Schuljahres.

Ihre



Eine fröhliche Karnevalsfeier 2019 an der Albert-Einstein-Schule

Jochen Menn

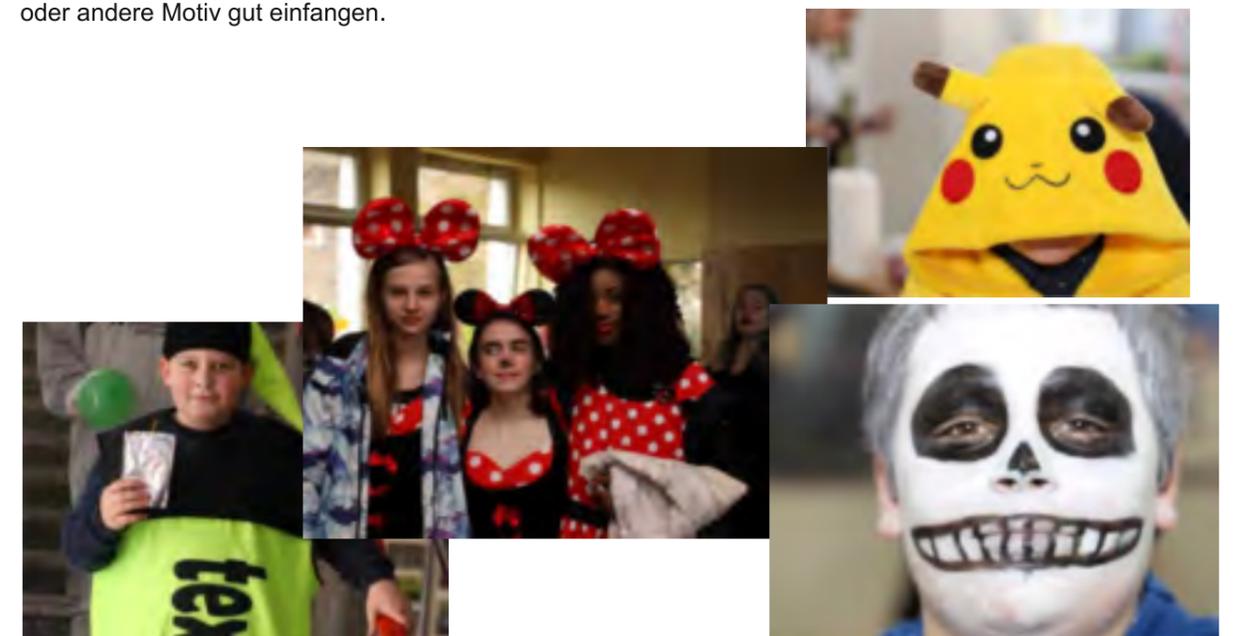


Rechtzeitig zur Weiberfasnacht startete die Karnevalsfete für den fünften und sechsten Jahrgang an unserer Schule. Ab der siebten Stunde versammelten sich Pikaciu, Biene Maya, Senta, die Katze, die Nerd-Zwillinge, einige Hexen, ein Trio Micky Mäuse, ein paar Engel und ein Leopard im Musikraum im Gebäude 2. Besonders originell waren die Kostümierungen von Wild Card, Textmarker und Matthew. Die lange Aufzählung zeigt: Die Fünfer und Sechser sparten nicht mit phantasievollen und kreativen Kostümen und Verkleidungen und überforderten die Jury der SV, sich für das beste Kostüm zu entscheiden.

Die SV hatte unter der Leitung von den Lehrer*innen Lucy Saal, Tatiana Luque und Anders Sass einiges auf die Beine gestellt. Wer noch keine Verkleidung organisiert hatte, konnte sich an der Schminkstation verwandeln lassen oder sich die Haare grün oder rot färben lassen. Hauptattraktion war die Disco im Musikraum. Die DJ's der SV sorgten schnell für eine gute Stimmung und das von ihnen organisierte Stopptanzen kam besonders gut an. Dazu gab es mehrere Spielangebote auf den Fluren und in der Gymnastikhalle. Die Ballspiele in der kleinen Turnhalle und die Tischkicker im unteren Flur waren besonders beliebte Treffpunkte. Nicht unerwähnt bleiben sollten die Verkäufer der Berliner Ballen, die für die traditionelle Stärkung sorgten. Auch die Lehrer*innen des fünften und sechsten Jahrgangs kamen selbstverständlich verkleidet zum Schulkarneval. Mit ihren Kostümen standen sie, was die Kreativität und die Originalität anging, den Schülerkostümen in nichts nach. Bei Lehrerin Lucy Saal, die als Wahrsagerin mit Glaskugel auftrat, konnten sich die Schüler*innen sogar die Zukunft vorhersagen lassen.



Die Karnevalsfeier war ein vergnüglicher Nachmittag, an den sich die Fünfer und Sechser bestimmt gern erinnern. Chris Jahnfeld und Florian Martens gingen auf einen fotografischen Streifzug und konnten das eine oder andere Motiv gut einfangen.



Die Kraftstation an der Albert-Einstein-Schule

Spielend fördern – so lautet das Motto des Soziokulturellen Zentrums Kraftstation an der Honsberger Straße. Die Kraftstation ist seit vielen Jahren an der Albert-Einstein-Schule vertreten, um unter diesem Motto im Rahmen der schulbezogenen Jugendarbeit verschiedene Angebote, im Bereich der kulturellen Bildung und der Medien- und Erlebnispädagogik, mit in den Schulalltag einfließen zu lassen.

In diesem Jahr gab es sowohl zahlreiche etablierte Angebote, als auch einige Neuerungen, die von den pädagogischen Fachkräften der Kraftstation begleitet, besonders jedoch aktiv von Schüler*innen der AES mitgestaltet wurden.

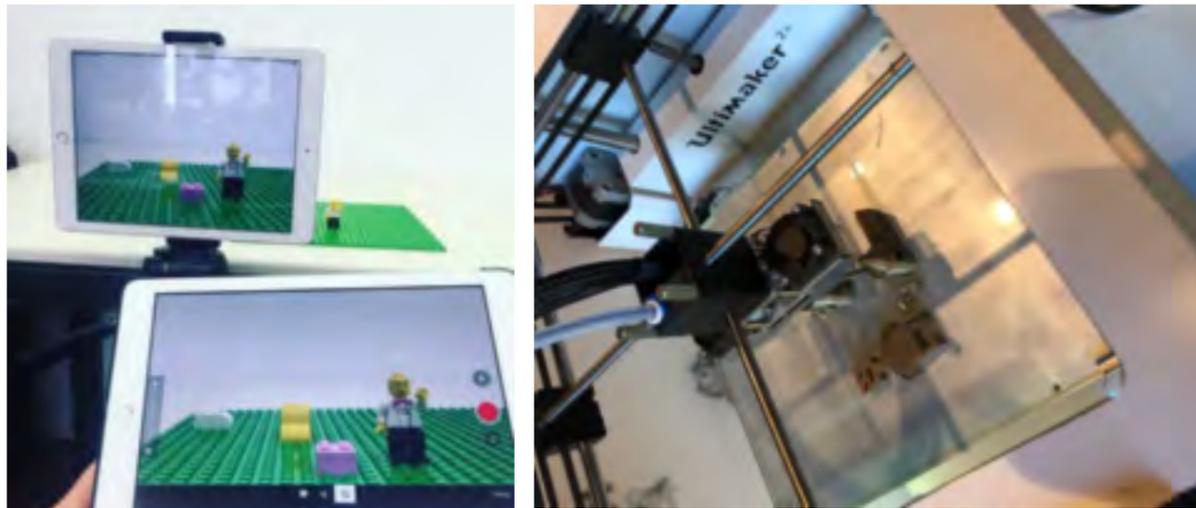
Werkstattkurse Jahrgangsstufe 5

In Jahrgangsstufe 5 waren gleich drei Pädagogen der Kraftstation in den Werkstattkursen im Bereich „Kreativität und Bewegung“ vertreten. Gemeinsam mit jeweils einem Sportlehrer/einer Sportlehrerin ging es darum, mit Schüler*innen in kleineren Lerngruppen verschiedene Bewegungsangebote aus den Bereichen Rhythmus, Bewegungslandschaften und Ringen und Raufen umzusetzen. Die kleineren Lerngruppen und zwei Fachkräfte sollen den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, noch einmal individueller in verschiedenen Kompetenzen wie z.B. Kooperation, Selbstbewusstsein oder Wahrnehmungsfähigkeiten gefördert zu werden.

Arbeitsgemeinschaften Jahrgangsstufe 6

In Jahrgangsstufe 6 wurden von den Pädagog*innen der Kraftstation verschiedene Arbeitsgemeinschaften, sowohl im Schulgebäude, als auch in den Räumlichkeiten der Kraftstation, durchgeführt. Ein besonderes Augenmerk wurde bei allen „AGs“ auf partizipatorische Einflüsse der Schülerinnen und Schüler gelegt.

Medien AG



In der Medien AG wurden in diesem Jahr verschiedene Medien der Kraftstation genutzt, um sich mit neuen Techniken und deren Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Ein besonderes Highlight war dabei sicherlich das Ausprobieren des 3D-Druckers. Hier wurden fleißig verschiedene Projekte umgesetzt, auch, wenn nicht immer alles gleich auf Anhieb klappte. Außerdem wurden kleinere Trickfilme, Fotostories und Comics erstellt, die viele lustige und kreative Ergebnisse lieferten.

Freizeit AG



Ein wahrer Klassiker in der Kooperation zwischen AES und der Kraftstation ist die Freizeit AG. Diese ist bei den Wahlen in den Vorjahren oft so beliebt gewesen, dass in diesem Jahr gleich zwei AGs in diesem Bereich angeboten wurden. Durch die große Anzahl an Schüler*innen gab es viele Ideen und Anregungen, um die Freizeit AG aktiv zu gestalten. Es herrschte also an zwei Nachmittagen in der Woche ein buntes Treiben in der Kraftstation. Es wurde gekocht, fotografiert und der ein oder andere Ausflug gemacht. Außerdem wurden neben Klassikern wie Billard oder Kickern auch neue Medien- und Technikangebote, wie

z.B. VR-Brillen und der 3D-Drucker ausgiebig genutzt, z.B. um Keksausstecher herzustellen. Die damit gebackenen Kekse haben dadurch anschließend noch viel besser geschmeckt.

Billard AG

Die Billard AG traf sich jeden Dienstag im Billard Raum der AES, um verschiedene Techniken aus dem Spiel mit den vielen Kugeln einzuüben. Um die AG nicht zu eintönig werden zu lassen, wurden auch verschiedene Ausflüge, z.B. zum Billard Cafe „Rack´n Roll“, unternommen. War den Schüler*innen mal nicht nach Billard zumute, wurde sich auch mal mit verschiedenen anderen Spielen die Zeit vertrieben.



Berufsfindung Jahrgangsstufe 12

In Jahrgangsstufe 12 war die Kraftstation an zwei Tagen während der Berufsfindung vertreten, um den Schüler*innen die Berufsbilder des Erziehers/der Erzieherin und des Sozialpädagogen/der Sozialpädagogin näher zu bringen. Hier ging es vor allem darum, zu zeigen, wie vielseitig die Arbeit im sozialen Bereich ist und dass es in kaum einem anderen Bereich so gut möglich ist, seine persönlichen Stärken mit in den Job einfließen zu lassen. Nach einem kurzen Imagefilm, gab es einen regen Austausch, bei dem die Schüler*innen die Möglichkeit hatten, all ihre Fragen zum Arbeiten im sozialen Bereich zu stellen.

Tag der offenen Tür/Trainingsraum

Beim Tag der offenen Tür war die Kraftstation mit einem Infostand im Gebäude 2 vertreten. Neben verschiedenen Materialien zur offenen Kinder- und Jugendarbeit, sowie den kommenden Kulturveranstaltungen in der Kraftstation, gab es eine Fotobox, in der die neuen Schüler*innen, zusammen mit ihren Familien, eine weihnachtliche Erinnerung an ihren ersten Besuch der AES gestalten konnten. Außerdem wurde an diesem Tag noch einmal, die größte Neuerung im Schuljahr 2018/19, in der Kooperation zwischen AES und Kraftstation, präsentiert: Der Trainingsraum für die Jahrgangsstufen 5 und 6. Was sich hinter diesem spannenden Konzept verbirgt, verrät der nachfolgende Artikel.

Trainingsraum – ganz ohne Hanteln und Gewichte?

Anna Dreyer

Ja, das gibt es - und zwar an der Albert-Einstein-Schule in Remscheid. Doch was für ein Training ist das, zu dem die Schülerinnen und Schüler kommen?

Selbstverständlich ist der Trainingsraum kein Fitnessstudio, sondern es geht hier darum, dass Schülerinnen und Schüler in einer ruhigen Atmosphäre die Chance erhalten, gemeinsam mit Sozialpädagogen/innen an ihren sozialen Kompetenzen zu arbeiten. Anders als an anderen Schulen, ist der Trainingsraum nicht mit verschiedenen Lehrerinnen und Lehrern besetzt, sondern wird von Sozialpädagogen/innen der Kraftstation Remscheid begleitet, die bereits seit langer Zeit Kooperationspartner der AES ist. Dies bietet die Chance einer hohen Kontinuität in der Arbeit und somit auch eine Effektivität in der Vernetzung des Projekts in das System Schule und Sozialarbeit.

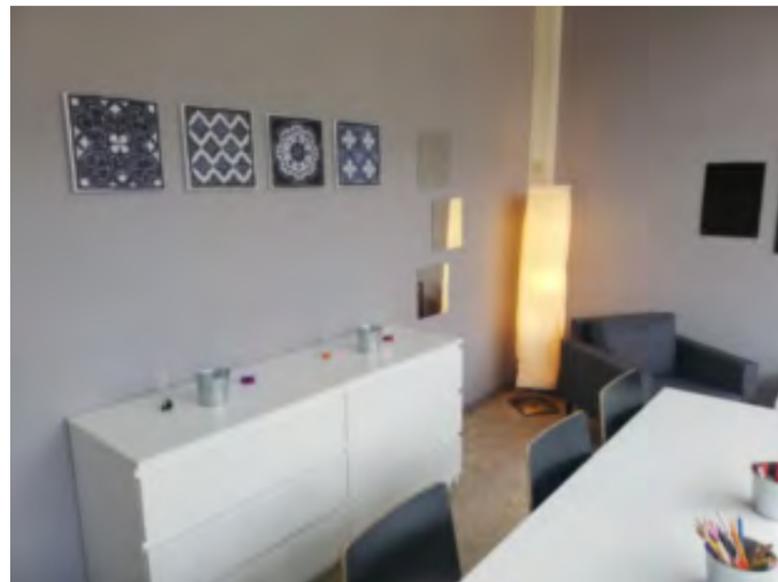


„Jeder hat das Recht respektvoll behandelt zu werden“

An der Albert-Einstein-Schule gilt es als oberste Prämisse, dass jeder das Recht hat von anderen Menschen respektvoll behandelt zu werden. Dazu zählt auch das Recht auf störungsfreies Lernen und Lehren im Unterricht. Im Klassenraum treffen jedoch viele verschiedene Menschen aufeinander und alle kommen sie mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Erlebnissen in die Schule. Da ist es eigentlich nur logisch, dass es im Unterricht manchmal nicht funktioniert, dass alle Kinder so miteinander lernen, dass ein respektvoller Umgang gegeben ist.

In solchen Momenten greift das System des Trainingsraums. Hier sollen Schülerinnen und Schüler, die sich, aus ganz vielfältigen Gründen, nicht mehr auf den Unterricht einlassen können, die Chance erhalten, in einem viel ruhigeren Setting ihre sozialen Kompetenzen zu stärken.

„Es gibt keine andere vernünftige Erziehung als Vorbild zu sein“ – Albert Einstein



Im Trainingsraum werden die Schülerinnen und Schüler wertfrei empfangen, ganz unabhängig davon, was gerade im Unterricht passiert ist. Ganz wichtig ist es, dass die Schülerinnen und Schüler im Trainingsraum zunächst die Chance erhalten zu überlegen, was ihre Bedürfnisse sind, um gut in die gemeinsame Arbeit einsteigen zu können. Hierfür steht verschiedenes pädagogisches Material zur Verfügung z.B. um kurz runterzukommen.

Die gemeinsame Arbeit beginnt dann mit dem Ausfüllen eines Ressourcenbogens und einer „Könner Schnecke“. Hier sollen die Schülerinnen und Schüler ganz für

sich überlegen, was sie eigentlich schon alles können. Sie trainieren quasi einen ressourcenorientierten Blick auf sich selbst. Die „Könner Schnecke“ dient dabei als visuelle Unterstützung, um den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, wie viel mehr sie eigentlich können, als sie nicht können.

Im Anschluss an diese selbstreflektierende Arbeit gibt es ein Gespräch mit dem Schüler/der Schülerin. Hier liegt der Fokus darauf zu schauen, was in zukünftigen Situationen anders laufen kann, damit der Schüler/die Schülerin auch in schwierigen Phasen weiterhin am Unterrichtsgeschehen teilnehmen kann. Grundannahme des Gesprächs ist hier für die Sozialpädagogen/innen die intrinsische Lernmotivation des Schülers/der Schülerin. Das heißt es wird davon ausgegangen, dass Kinder von sich aus ein Interesse daran haben, zu lernen. Gemeinsam mit dem Schüler/der Schülerin wird geschaut, ob etwas aus ihrem Ressourcenbogen nützlich dafür sein kann, das Verhalten im Unterricht besser anzupassen, so dass ein respektvoller Umgang untereinander jederzeit möglich ist und die Lernatmosphäre nicht gestört wird. Hier bringen viele der Schülerinnen und Schüler, gestärkt durch die ressourcen- und bedürfnisorientierte Sicht auf sich selbst, oft auch selbst entwickelte Vorstellungen davon ein, was sie im Unterricht benötigen, um gut mitarbeiten zu können.

Diese Ideen, ob eigenständig oder gemeinsam entwickelt, werden von den Mitarbeitern/innen des Trainingsraums verschriftlicht und eine Zielvereinbarung für den weiteren Unterricht formuliert. Sowohl der Schüler/die Schülerin, als auch ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin des Trainingsraum unterschreiben nach nochmaliger Durchsicht diese Zielvereinbarung und der Schüler/die Schülerin wird mit dieser zurück in den Unterricht entlassen, um noch einmal reflektierter mit seiner Lehrperson über die Geschehnisse im Klassenraum sprechen zu können.

Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg - Laozi

Das Ziel der Arbeit im Trainingsraum ist es, dass die Schülerinnen und Schüler ihr Verhalten im Unterricht nachhaltig und aufgrund von positiver Erfahrungen und der Annahme, dass sie dafür genügend Ressourcen besitzen, ändern. Deshalb wird versucht, die Zielvereinbarung möglichst realistisch zu gestalten. Dies beinhaltet daher auch, dass die Ziele kleinschrittig gehalten werden, um dem Schüler/der Schülerin ein Erfolgserlebnis zu ermöglichen. Der Trainingsraum ist daher ein langfristig angelegtes Projekt, in dem durch nachhaltige und konsequente ressourcen- und bedürfnisorientierte Arbeit ein langfristiger positiver Effekt bei den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6 erreicht werden soll.



Werkstatt „Kreativität und Bewegung“



Kreativität
Bewegung

Nicht Fußball und auch kein Zombieball – trotzdem toll !!!

Akteure sind ca. 15 Schüler und Schülerinnen des Jahrgangs 5, die sich unter Leitung eines Sportlehrers und eines Sozialpädagogen aus der Kraftstation in den Turnhallen der Schule auspowern und herausgefordert werden. Es braucht nicht lange bis sich alle darauf einlassen und sich auf die 8. und 9. Stunde donnerstags freuen. Nach 14 Terminen sind alle enttäuscht, dass die Werkstatt endet. Schade – davon wollen wir mehr.

Wovon mehr??

Die SuS lösen die verschiedensten Aufgaben überwiegend in Teamarbeit.: Z.B. Mattenschieben im Sitzen, Matten wenden, Überwinden von Hindernissen ohne den Boden zu berühren, Lass dich blind führen, lass dich fallen, wie gelangen wir gemeinsam über einen Sumpf ohne von Krokodilen gefressen zu werden, Becher stapeln und wieder abbauen, Bierdeckel wenden, gemeinsam einen Turm bauen, aus dem Kreis ausbrechen, Kissenrennen, Reifen weiterreichen...

Es geht um Kooperation, Teamgeist, Vertrauen, Rücksichtnahme, Zuspruch, Wagnis, Mut, Geschicklichkeit, Koordination, Konzentration, Schnelligkeit ... und das alles mit viel Spaß und Action. Die Bilder sprechen für sich.

Bericht und Fotos Jutta Klein

Der Vorlesewettbewerb kannte nur Sieger

Lia Sander aus der 6e vertritt die Schule beim Stadtentscheid

Jochen Menn

9 Schüler*innen aus dem sechsten Jahrgang waren zum diesjährigen Vorlesewettbewerb angetreten. Jedes Jahr im Dezember wird dieser Wettbewerb bundesweit vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels organisiert. Alle teilnehmenden Schulen erhalten im Vorfeld Materialien vom Verband, damit der Wettbewerb nach einheitlichen Vorgaben organisiert werden kann. Besonders wichtig sind die Kriterienbögen für die Leseleistung der Schüler*innen.

Die jeweils besten Leser*innen aus den Deutschgruppen durften vor auserlesenem Publikum vorlesen, um den Schulsieger*in zu ermitteln. Die Vorlesenden wussten mit ihren Leseleistungen zu überzeugen. Die Jury hatte es von daher nicht einfach, eine Sieger*in zu bestimmen. Deshalb gab es eigentlich nur Gewinner.



Die Jury war mit Deutschlehrer*innen und zwei Lesementoren bestückt. Den diesjährigen Vorlesewettbewerb gewann Lia Sander aus der Klasse 6e. Sie wird die Albert-Einstein-Schule beim Stadtentscheid vertreten. Den zweiten Platz belegte Aysenur Bülbül aus der Klasse 6d. Den dritten Platz bekam Berat Kazanc aus der Klasse 6a zugesprochen.

Zum Abschluss bekamen die besten Leser*innen von der Organisatorin der Veranstaltung Lehrerin Ricarda Kutscher und der Abteilungsleiterin Jahrgang 5/6 Jutta Harke einen Büchergutschein als Preis. Für den Stadtentscheid drückt die Schulgemeinde jetzt Lia Sander die Daumen.



Wir brauchen Sie – Unterstützen Sie den Förderverein !

Zu unseren Aufgaben zählen:

- Finanzierung und Unterstützung von Projekten im Bereich der Mittagsbetreuung und der Arbeitsgemeinschaften
- Unterstützung von Veranstaltungen
- Ausstattung der Freizeiträume mit Spielen und Spielgeräten
- Finanzielle Unterstützung zur Verschönerung der Innenräume und der Außenflächen der Schule
- Finanzierung von sozialen, künstlerischen und allgemeinen Projekten
- Und vieles mehr

Denn nur mit Ihrer Unterstützung können wir unsere Aufgaben erfüllen:

- Mitglied werden (Mindestbeitrag jährlich 12€)
- Spenden (Belege können ausgestellt werden)
- Einkäufe im Internet über www.schulengel.de (kostenlos, keine Registrierung)

Fragen und Anregungen gerne telefonisch oder per Mail.

Verein der Freunde und Förderer der Albert-Einstein-Schule Remscheid e.V.

Bismarckstr. 6 R. | 42853 Remscheid
Tel. 02191/46125 0
E-Mail: foerderverein.aes-rs@web.de
Internet: aes-rs.de/verein.htm

**Keramisches Werken fördert
KREATIVITÄT UND SOZIALE KOMPETENZ !
von Ute-Anne Stillert-Loreng**

Was fällt euch / Ihnen ein, wenn Sie an Keramik denken? Töpfermarkt, Blumentöpfe und Geschirr? Praktische Dinge eben, die wir Tag für Tag benutzen, und schöne Dinge, an denen wir uns erfreuen.

Keramik kann aber auch durchaus in uns selbst stecken: Zahn-Inlays und künstliche Hüftknochen geben vielen Menschen wieder neue Lebensqualität. Aber auch die Zündkerzen im Auto sind aus Keramik.

Einige wenige Informationen: Um Keramik herzustellen, braucht man zunächst einmal Ton. Und den bekommt man in speziellen Tongruben, z.B. im Westerwald. Je nachdem, wo man sucht, kann man Ton unterschiedlichster Farbe und Beschaffenheit finden. Ursprünglich war jeder Ton einmal festes Gestein.

Erst durch Verwitterungen wie Regen, Wind und Frost oder durch großen Druck und Erdbewegungen wurde das Gestein spröde und porös. Übrig blieben sehr feinkörnige, pulverartige und wasserhaltige Mineralien. Die Speicherfähigkeit von Wasser macht Ton zu einem wichtigen Träger von Grundwasservorkommen. Zunächst vergrößert sich das Volumen von Tonmineralien durch Aufnahme von Wasser. Ist der Ton dann gesättigt, staut er das Wasser an und bildet eine wasserundurchlässige Schicht.



Wenn man Ton mit Wasser mischt, lässt er sich hervorragend formen. Diese Eigenschaft erkannten die Menschen schon vor knapp 30.000 Jahren und Tonkrüge, Figuren waren sogar schon durch Brennen haltbar gemacht worden.

Und wie ist das mit dem keramischen Arbeiten in der Schule? Dem Arbeiten mit Ton kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Im haptischen (befühlbaren) Bereich können Schüler und Schülerinnen in einer Kombination von visuellen Erfahrungen und eigenen Vorstellungen selber etwas gestalten. Ton in den Händen zu verformen, Löcher einzudrücken, zu klopfen, Stücke aufeinander zu bauen und auch zu matschen ist für Kinder, aber auch für Erwachsene eine große Freude. Seit langem ist bekannt, dass das „Begreifen“ unter anderem die Basis für die kognitive Entwicklung ist.



„Kinder lernen vorwiegend selbsttätig, d.h. in der Auseinandersetzung mit ihrer realen Welt. Sie lernen aktiv handelnd und nicht vorwiegend kognitiv wie Erwachsene. Sie müssen die Dinge anfassen, auseinandernehmen und sich langsam mit ihnen vertraut machen. Am besten speichern junge Menschen praktische Lernerfahrungen, wenn diese mit möglichst vielen Sinnen erlebt werden konnten. Sie möchten hören, sehen, anfassen, schmecken, ausprobieren. Kommen mehrere Sinneseindrücke zusammen, ist die Chance groß, dass Gelerntes auch gespeichert wird. Ein sinnlich inszeniertes Erlebnis vergisst kein Mensch so schnell und ein Erlebnis, das mit Erfolg verbunden war, ebenso wenig.“

(aus: <https://www.planet-wissen.de/technik/werkstoffe/keramik/index.html>)

An unserer Schule gibt es eine Ton AG, das heißt dort werden aus Ton die unterschiedlichen ‚Gestalten‘ entwickelt. Frau Stracke, eine ehemalige Kollegin leitet mit viel Engagement diese AG.

Auch die Kunsterzieherinnen an der AES entwickeln mit Schülern und Schülerinnen in kleineren Lerngruppen in der Oberstufe Gefäße, Figuren aus weißen, roten oder gar schwarzen Tonmassen. Diese Tongestalten werden manchmal vor dem Brennen mit farbigen Pigmenten bemalt. Das sieht besonders schön aus.

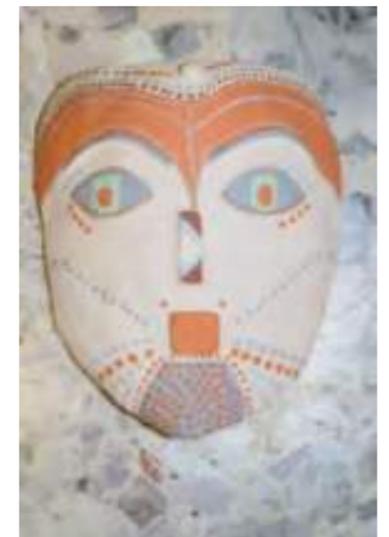
Die Tonwaren müssen erst trocknen (1cm= 1 Woche), bevor sie gebrannt werden. Der erste Brand heißt Schrühbrand mit 900 ° C. Danach kann noch ein Glasurbrand erfolgen, damit die Tonobjekte auch glänzen bei ca. 1060-1200 ° C.



Nun erhalten wir bald einen neuen Ofen für die AES; denn unser alter Ofen - Baujahr 1957 - hat sozusagen ‚den Geist aufgegeben‘. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Herrn Dehnke von SSK RS, Herrn Oberbürgermeister Mast-Weisz, Herrn Liesenfeld und Herrn Stratmann vom Schulamt der Stadt RS und Frau Güttner als Vorsitzende der Schulpflegschaft und des Fördervereins unserer Schule.

Fazit: Werken mit dem Material Ton fördert Kreativität und ist aus dem schulischen Bereich nicht mehr wegzudenken:

„Kreative Menschen haben es in vielen Lebensbereichen leichter als andere. Sie können sich schneller auf neue Situationen einstellen, suchen und finden für ihre Probleme Lösungen, die auch vom ausgetretenen Pfad abweichen und meistern schwierige Situationen, indem sie improvisieren und sich von klassischen Denkmustern lösen. Kreative Menschen verfügen über eine besondere Sensibilität im Bereich der Wahrnehmung und Problemlösung und sie haben häufig ein gutes Sozialverhalten. Sie lassen sich gerne auf Neues ein, reagieren auf Anstöße von außen und zeigen eine auffallende Bereitschaft, sich Dinge auch ganz anders vorstellen zu können. Auffallend an kreativen Menschen ist auch ihre Originalität, ihre Spontaneität und ihr Mut, sich anders auszudrücken. Kreative Menschen sind aktive Menschen, deswegen ist ihre Chance, sich ständig weiterzuentwickeln groß.“ (aus: www.Familienhandbuch.de)



Fotos: Stillert-Loreng

Neue Peers im 8. Jahrgang

An der Albert-Einstein-Gesamtschule unterstützen die neuen Peers des 8. Jahrgangs nun das Team aus den Jahrgängen 9 und 10. Insgesamt sind damit 36 Schülerinnen und Schüler aktive und anerkannte Beraterinnen und Berater in Fragen der Suchtvorbeugung. Die Ausbildung findet in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Sucht des Diakonischen Werkes statt. Das Projekt nutzt die Chance, dass der Einfluss unter gleichrangigen Lernenden viel größer ist als zwischen Erwachsenen und Jugendlichen. Das soziale Klima unserer Schule wird somit positiv beeinflusst. Die Peers sind Ansprechpartner und Berater für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Die Peers vermitteln auf Wunsch Hilfen und engagieren sich für die Suchtprävention. Für Beratungen steht der eigens dafür eingerichtete Peersraum zur Verfügung.

Wir begrüßen die neuen Peers aus dem 8. Jahrgang:



8a	8b	8c	8d	8e	8f
Arda Kesimal	Janina Giarracca	Jamie Neiderek	Aleyna Özkul	Denise Schleifenbaum	Cecilia Jung
Sedina Mustafic	Aziz Yilmaz	Luca Busch	Muhammed Sarac	Janina Stajanovic	Selvinaz Karakaya



Der AES-Anti-Drogen-Parcours „Kenn dein Limit!“

Im Sommer präsentierten die Peers den Schülern des 6. Jahrgangs den **AES-Anti-Drogen-Parcours „Kenn dein Limit!“**, um die Schüler über die Gefahren des Alkohol- und Zigarettenkonsums aufzuklären. Die Schüler durchlaufen dafür vier Stationen, die mit unterschiedlichen Methoden auf diese Risiken aufmerksam machen.

Auch die drei 6. Klassen der **Nelson-Mandela-Schule** und die 6b des **Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums** haben unseren Parcours besucht.



Station 1 - Alk-Absturz
Was habe ich erwartet?
Wo liegt die Gefahr?
Was ist schiefgelaufen?

Station 3 - Rausch! – Voll daneben?

Was kriege ich unter Alkoholeinfluss noch geregelt?

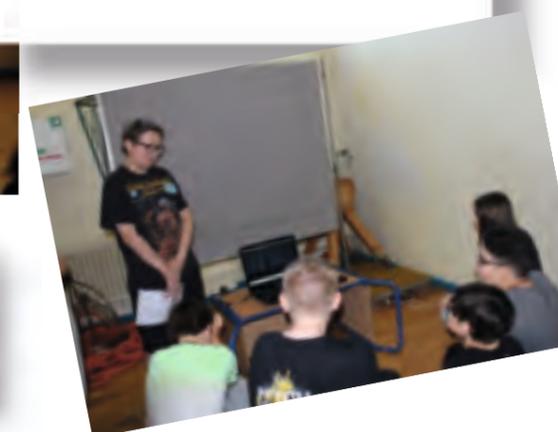


Station 2 - Zigaretten

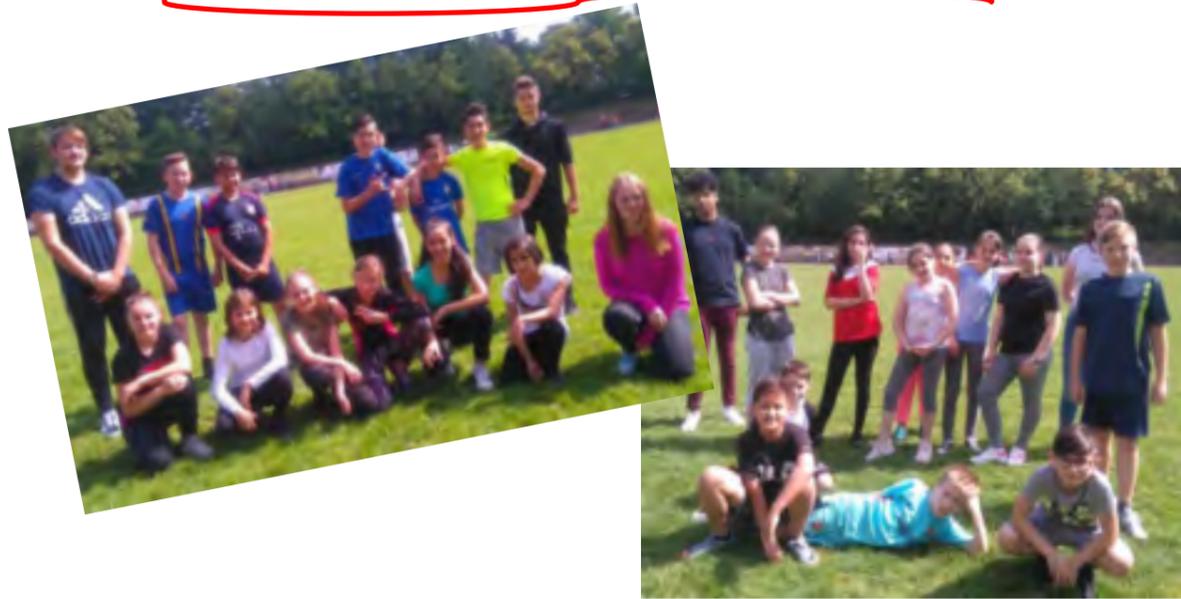
Check Dein Wissen!
Welche Gifte sind enthalten?

Station 4 - Achtung Sucht

Vom Genuss zur Sucht.
Vom Spaß zur Gefahr.



Stadtmeisterschaften Leichtathletik 2018



5. mit
Sophie,

7. mit
Melina und
Osaze

11.
mit
Phillip

A group of about 15 people posing for a group photo on a grassy field. Some are standing, while others are kneeling or sitting in the front. They are dressed in various athletic wear.

Bei dem Vielseitigkeitswettkampf gehen Teams von jeweils 6 Mädchen und 6 Jungen treten im Vielseitigkeitswettkampf gegeneinander an. Die Disziplinen sind: Hochsprung, Weitsprung, Ringweitwurf, Medizinballstoßen, Pendelstaffel und der Balltransport. Alle Wettkampfstationen erfordern viel Konzentration, Geschicklichkeit, Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Disziplinüber mehrere Stunden.

Frau Klein und Frau Hütt gratulieren zu den tollen Leistungen und sind stolz auf eure Fairness, euren Teamgeist und euren Kampfgeist.

Beim Nachtreffen im Garten von Frau Klein war nach der Anstrengung nur noch Spiel und Spaß angesagt.



Das hat auch wunderbar geklappt !!!!

Bericht und Fotos Frau Klein

Die 10a, die 10b und die 10d auf Klassenfahrt in Zandvoort

Vom 8. bis 12. Oktober 2018 waren die Klassen der 10a, der 10b und der 10d auf Klassenfahrt in Zandvoort. Die drei Klassen wohnten in der Ferienhausanlage des CenterParks in Zandvoort. Die Schüler*innen waren in kleinen Bungalows mit bis zu 6 Personen untergebracht. Für die Verpflegung mussten die Klassen allerdings selbst sorgen. Vom leckeren Nudelsalat bis zu schnell gemachten Spaghetti mit Tomatensauce war alles dabei.



Höhepunkte der Fahrt waren die Ausflüge nach Amsterdam ins Wachsfigurenkabinett von Madame Tussaud und die Wanderung in das benachbarte Haarlem zur beeindruckenden St. Bavo Kathedrale. Die 10d machte noch einen Ausflug zum Freizeitpark Efteling. Weil durch die vielen Freizeitangebote des Parks nie Langeweile aufkam, verging die Zeit wie im Fluge. Das schöne Wetter trug auch dazu bei, dass die ganze Zeit eine gute Stimmung vorherrschte. In dem Bericht von Ayman und Necirvan gibt es noch mehr zu erfahren.



Bericht von Ayman Ouzaout und Necirvan Malak aus der 10a

Am Montag, den 08.10.2018 ist der 10. Jahrgang der AES auf Klassenfahrt nach Zandvoort gefahren. Der erste Tag begann damit, die Bungalows zu beziehen und die Innenstadt von Zandvoort zu erkunden. Wir bekamen Zeit einzukaufen und hatten die Gelegenheit, am wunderschönen Strand entlang zu gehen. Der Dienstag begann mit einem Frühstück und die Hausvorstände bekamen die ersten 10 Euro pro Person, um Proviant zu besorgen. Dieser Ablauf wiederholte sich jeden Tag in der Woche. Danach trafen wir uns, um eine Wanderung zur ehemaligen Hafenstadt Haarlem zu unternehmen. Nach dem zweistündigen Fußmarsch kamen wir an und bekamen Zeit, die Stadt zu erkunden. Die Stadt faszinierte uns besonders durch die verschiedenen Skulpturen, die in der Innenstadt zu finden sind. Außerdem waren wir von der Gastfreundlichkeit der Einwohner überrascht. Der Rückweg wurde im Zug angetreten. Bis 22 Uhr bekamen wir jeden Tag genug Freizeit, um mit der Klasse verschiedene Aktivitäten zu unternehmen, wie zum Beispiel den Sonnenuntergang am Strand zu bewundern.



Der Mittwoch begann mit der normalen morgendlichen Routine. Wie am Tag zuvor, trafen wir uns um 10 Uhr, um nach Amsterdam zu fahren. Die Fahrt war überraschend ruhig und angenehm, obwohl der Zug überfüllt war. Als wir ankamen, gingen wir zum Wachsfigurenkabinett Madame Tussauds. Dort gab es verschiedene Stars, die in Wachs verewigt wurden, zu bewundern. Von Sportlern bis zu Models waren viele Prominente zu bestaunen. Dies war für uns überaus aufregend, da es immer wieder Neues aus der Biografie der Promis zu erfahren gab. Nach dem Besuch bekamen wir wieder Zeit, um die Innenstadt von Amsterdam zu besichtigen.

Der vorletzte Tag begann mit einem morgendlichen Spaziergang am Strand entlang. Danach hatten wir Zeit, um noch ein letztes Mal in der Stadt herumzugehen und eventuell Verschiedenes zu kaufen. Am Nachmittag säuberten wir die Bungalows. Am frühen Abend gab es für die 10A ein gemeinsames Essen, danach wurden viele Abschiedsfotos geschossen.

Am Freitag wurden unsere Bungalows kontrolliert und wir konnten um 10 Uhr die Rückreise nach Remscheid entspannt antreten. Wir verabschiedeten uns von unseren Kameraden und Lehrern und gingen in die Ferien.

Die Klassenfahrt war unserer Meinung nach sehr positiv, da wir wertvolle Erinnerungen gesammelt haben und uns alle noch einmal ein Stück näher gekommen sind.

Ein besonderes Dankeschön geht an die Lehrerin Theresa Rehrmann, die Lehrer Eugen Glünz, Jochen Menn, Reinhard Schikore, den Studenten Tobias Pulley und an unsere Schulleiterin Martina Gathen, die uns diese erlebnisreiche Zeit ermöglichten.



Asyl ist Menschenrecht

Eine Ausstellung von Pro Asyl in der Albert-Einstein-Schule

Jochen Menn

In der Zeit vom 23.5. bis 07.06.2019 führten die Schüler*innen des Projektkurs Migration im Jahrgang 12 durch die Ausstellung „Asyl ist Menschenrecht“, die im Musikraum von Gebäude 2 zu sehen war. Ab dem 8. Jahrgang konnten verschiedene Klassen die Ausstellung besuchen. Eine wichtige Unterstützung erhielt die Schülergruppe von Bernhard Fedler von der Menschenrechtsinitiative „Kein Mensch ist illegal“. Bernd Fedler versorgte den 12er Projektkurs mit wichtigen Informationen und wissenswerten Details zur Ausstellung.

Auf 18 ausgewählten Bildtafeln setzt sich die informative Ausstellung mit der gegenwärtigen Lebenssituation von Menschen auseinander, die weltweit auf der Flucht sind. Es werden Fragen aufgeworfen wie: Warum fliehen Menschen? Welchen Gefahren sind sie ausgesetzt? Welche Wege müssen sie beschreiten, welche Hindernisse überwinden? Wo und unter welchen Umständen finden sie Schutz?



Ein anderes wichtiges Ziel der Ausstellung ist es, ein wissensbasiertes Verständnis für Flüchtlinge und ihre Situation zu vermitteln und das Bewusstsein über die Allgemeingültigkeit und die Unteilbarkeit von Menschenrechten zu stärken.

Die jugendlichen Besucher erfuhren unter anderem, dass 68 Millionen Menschen auf der Flucht sind oder dass im zweitgrößten Flüchtlingslager der Welt 350 000 Menschen leben. Erläutert wird aber auch die Frage, warum Europa sich abschottet.



Die Schülergruppen zeigten an der Ausstellung ein großes Interesse. Beindruckt hat manche Schüler*innen das Foto vom von einem aufgefundenen Pass im Mittelmeer, weil es viel über die Gefühlslage von Menschen aussagt, die trotzdem fliehen, obwohl sie wissen, wie gefährlich das Mittelmeer ist. Ebenso beeindruckt hatte die jugendlichen Ausstellungsbesucher das Foto von drei syrischen Jugendlichen, die für ihre Überfahrt einen hohen seelischen Preis gezahlt haben. Offen angesprochen wurde auch das Phänomen der rechten Hetze. In einer gemeinsamen Diskussion überlegten sie daher, mit welchen Informationen man den Argumenten Rechtsradikaler am besten begegnen könnte.



Am 8. Juni wurde die Ausstellung mit einer Finisage beendet. Die Schüler*innen diskutierten im Rahmen der Finisage mit dem Beigeordneten Thomas Neuhaus und Christoph Sykulski über die Inhalte der Ausstellung.

Rede zur Eröffnung der Finisage

Zur Eröffnung der Finisage hielt **Joshua Sauldi**, Jahrgang 12, eine Rede, die beispielhaft gut wiedergibt, wie die Informationen der Ausstellung von den Schüler*innen aufgenommen wurde.

„Die Ausstellung führt uns bildlich in die medienpräzente Problematik der Asylsuchenden ein und ist insgesamt bereits von neun Schulklassen besucht worden.“

Durch die Bilder gibt die Ausstellung dem Leid der Geflüchteten ein Gesicht. Von jedem persönlichen Schicksal fühlen wir uns bewegt, denn wie Pro-Asyl fordert: Der Einzelfall zählt. Die Menschen auf den Bildern könnten unsere Eltern, Geschwister oder Freunde sein. Dem Kriegschaos und dem Tod durch Hunger sind sie praktisch nur noch mit dem nackten Leben davon gekommen. Sie haben alles hinter sich gelassen. Die Städte, ja die Häuser und Straßen wo sie einst spielten, zur Schule oder Einkaufen gingen, existieren nicht mehr.

Davon erzählt die Ausstellung: Asyl ist Menschenrecht.

Und da gibt es noch Leute in unserem Land, die sich fragen, warum diese Menschen fliehen. Anstatt in triviale Unterhaltung, welcher Sorte auch immer, zu versinken, die uns für die wahren Probleme dieser Welt blind macht, wäre es doch wichtig unseren Blick in die Realität einzutauchen und einen einzigen Schluck Realität zu trinken und wir würden aus unserem Dornröschenschlaf erwachen.

Die Ausstellung: Asyl ist Menschenrecht ist ein Weckruf.

Die hilflosen Menschen haben Wüsten überquert, in Zeltlagern ohne sanitäre Einrichtungen Wochen und Monate verbracht. Aufs offene Meer haben sie sich begeben - und so viele sind ertrunken bevor sie den für sie zivilisierten und christlichen Boden Europas erreichten, nur um feststellen, dass hier ihr Leid nicht endete, sondern christliche Nächstenliebe mit Füßen getreten wird.

Mit dieser Ausstellung wollen wir ein Zeichen setzen: Asyl ist Menschenrecht.

Verschweigen soll man nicht, dass Teile unserer Bevölkerung sich Sorgen machen und eine Abschottung fordern. Sorgen machen sie sich darüber, dass sich ihre vertraute Umgebung durch den Zuzug so vieler Menschen aus anderen Kulturen verändert. Sie sind dann verunsichert, weil Neuankömmlinge andere Sitten und Ansichten haben, andere Sprachen und Religionen, auch andere Werte in den Alltag tragen. Wir dürfen diese Verunsicherung nicht verschweigen. Aber wir dürfen dieses Feld nicht den Populisten und Rassisten überlassen.

Deshalb auch diese Ausstellung: Asyl ist Menschenrecht. Sie soll uns die Augen öffnen.

Sie soll uns, die hier leben, die Augen dafür öffnen, wer an unsere Tür klopft. Wenn wir den Geist der Ausstellung mit uns nach Hause nehmen, sollen diese Eindrücke dazu beitragen, dass wir die Not des Einzelnen nicht nur sehen, sondern sie auch begreifen. Dann erst sind wir bereit den Fremden zu umarmen und ihn zu integrieren. Denn das ist der Schlüssel für den sozialen Frieden: Die Integration.

Es zählt nicht woher jemand kommt, sondern wer man ist und wohin man geht.“



AES- Schüler im Zentrum der Landespolitik

Mariagrazia de Siena

Am Donnerstag, den 02.05.2019, durfte der SoWi-Kurs der elften Jahrgangsstufe mit ihrem Kurslehrer, Herrn Yazgi, den Landtag Nordrhein-Westfalens in Düsseldorf besuchen. Die Schülerinnen und Schüler hatten sich vorher im Unterricht intensiv mit den verschiedenen im Landtag vertretenen Parteien und ihren Programmen auseinandergesetzt.



Der Ausflug begann um 10.15 Uhr vor dem Düsseldorfer Landtag. Zunächst einmal mussten wir durch die Kontrolle, die ziemlich zügig voran ging. Danach wurden wir freundlich zu einem gedeckten Tisch gebracht und durften im Landtag frühstücken.

Um 11.00 Uhr begann dann das eigentliche Programm. Eine Mitarbeiterin des Besucherdienstes erzählte uns etwas über die Geschichte des Düsseldorfer Landtags und zeigte uns einen Film in einem Kino innerhalb des Landtags, indem es um die Bedeutung des Düsseldorfer Landtags in der Politik nach 1949 ging. Wir durften auch im Plenarsaal sitzen, während die Dame uns erklärte, wie der Plenarsaal aufgebaut ist. Nach einer guten Stunde und zum Abschluss durften wir mit Sonja Bongers, Landtagsabgeordnete und Mitglied der SPD, diskutieren und ihr Fragen stellen. Dabei ging es vor allem um die Digitalisierung, aber auch zum aktuellen Rechtsruck und Populismus in der Politik. Wir alle fanden den Ausflug sehr interessant – das war spürbare und erlebbare Politik.

Neue Wandgemälde für Haus 1 und Haus 2

Projektgruppe: Jahrgang 12

Von Ute-Anne Stillert-Loreng

Steinzeitmenschen haben vor 20 000, 30 000 oder noch mehr Jahren Bilder an den Wänden der Höhlen hinterlassen, in denen sie lebten. Sie benutzten für ihre Malerei Eisenoxidpigmente für rote und Manganoxide oder Holzkohle für schwarze Farben und Ocker für Gelbtöne und mischten die Pigmente mit Fett oder Eiweiß, um eine haltbare Bindung an den Felswänden zu erreichen; ritzen ihre Bilder aber auch in die Wände der Höhlen.

Wahrscheinlich haben die Menschen damals aufgrund ihres Glaubens in das geheimnisvolle Dunkel der Höhlen gemalt und geritzt. Höchstwahrscheinlich glaubten sie einfach, dass die unterirdische Welt eine übernatürliche Welt ist. In den Grotten dachten sie Geistern, Göttern, ihren Vorfahren und Verstorbenen begegnen zu können.

Auch in der griechischen und römischen Antike waren Tempel, Paläste und Wohnhäuser mit Wandgemälden und ornamentalen Verzierungen geschmückt; davon hat sich jedoch nicht viel erhalten. Bedeutendstes Beispiel sind die Fresken in verschiedenen Wohnhäusern in Pompeji.

Ebenso spielten in der früh-christlichen Kunst und in der romanischen Zeit Wandmalereien eine bedeutende Rolle.

So ist der Ursprung der ersten Graffitis - wenn man so will - bei den Steinzeitmenschen zu finden, vor allem in Nordspanien und Südfrankreich.

Heute ist die geschichtliche Entwicklung der Wandmalerei nicht mehr so geläufig, aber wir finden überall auf städtischen Wänden, aber auch auf den inneren Wänden von Gebäuden gesprühte, gemalte oder/und gezeichnete Formen, die den jeweiligen Künstler*innen bedeutsam waren.

Die Auswahl und die Veränderung vorgefundener Motive machten dann den Schüler*innen des AES

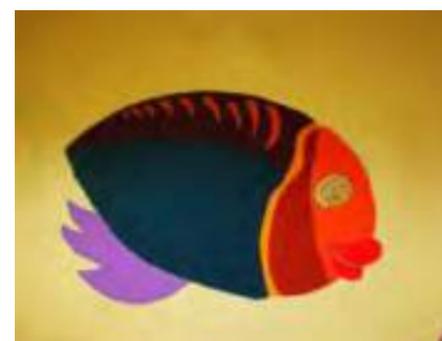


Projektkurses ‚Wandmalerei‘ dennoch sehr viel Mühe. Aufgrund der Größe des Kurses entschieden wir uns zunächst für eine Einteilung in Vierergruppen. Die zwei Gruppen, die sich für Haus 1 entschieden, befassten sich mit der Gestaltung eines Kopfes von Marilyn Monroe in Anlehnung an die Pop Art Kunst und einige Schüler*innen renovierten den Kunstraum 013 und entwickelten Wandmalereien auf den alten Kunstschränken. Zwei andere Gruppen realisierten für das Haus 2 ein Unterwasserbild und ein

größeres Wandbild in Anlehnung an Friedensreich Hundertwasser.



Alles wirkt mit der bunten ‚Farbfröhlichkeit‘ den tristen Wänden der Schulgebäude entgegen.



Ein großes Lob gebührt den Schüler*innen des Projektkurses, die nach dem Fußbruch von Frau Stillert-Loreng die Arbeiten selbständig beendet haben. Hierzu erhielten sie von unserer Schulleiterin Frau Gathen, die sogar noch Blattgold für das Hundertwasserbild spendete, tatkräftige Unterstützung.



Teilnehmer*innen des Projektkurses Wandmalerei:

Abes,Aysenur/ Biyikli,Mihriban/ Chatterjee,Melina/ Dogan,Melike/ Dorfmueller,Lorena/ Dubrov,Vatislav/ Fehl,Jakob/ Gazaroglu,Stefanie/ Gies,Miriam/ Hasani,Lorent/ Natonik,Lena/ Öztürk,Arslan/ Prinz,Celine/ Schneider,David/ Ünsal, Selcuk/ Urgel, Ahmet-Faruk/ Voigt, Celine.

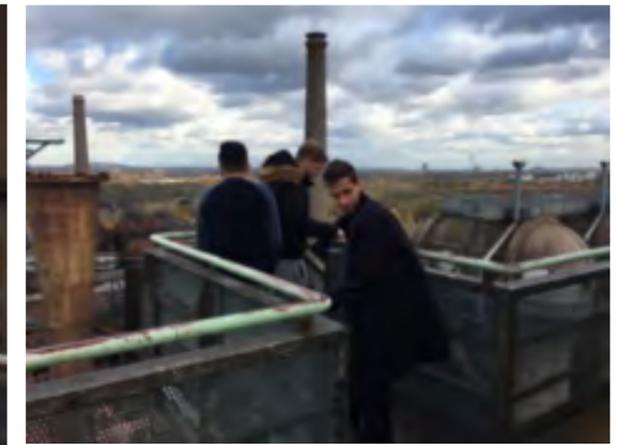
Fotos: Frau Gathen und Frau Stillert-Loreng

Mal so nebenbei: Und noch ein Wandbild entstand durch unseren Sprühkünstler Niklas Anthony Mann. Er verschönerte die ehemals hässliche Wand um die Tür des Kunstlagers, Raum 014. Herzlichen Dank für das Engagement!



Exkursion in den Landschaftspark Duisburg-Nord

Projektkurs „Auf den Spuren des Strukturwandels - das Ruhrgebiet unter der Lupe“, Jahrgang.12

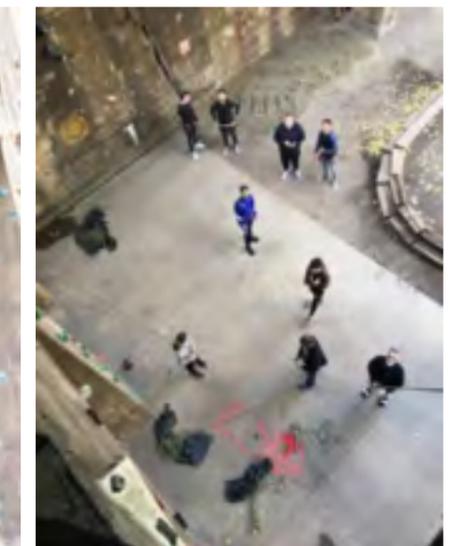


Am 13.11. 2018 ging es für den Projektkurs unter der Leitung von Frau Saal nach Duisburg. Ziel der Exkursion war der dortige Landschaftspark. Hier konnte das bisher behandelte Thema des Strukturwandels im Ruhrgebiet in der Realität erfahren werden.

Auf dem Gelände des Landschaftspark Duisburg wurde in der Zeit von 1901 bis 1985 Roheisen für die Stahlindustrie produziert. Mit der Stilllegung des Hüttenwerks begannen die Neuplanungen für dieses Industriegebiet. Im Rahmen der internationalen Bauausstellung Emscher Park wurde dieses Naherholungsgebiet geschaffen.

Auf dem etwa 180 Hektar großen Landschaftspark stehen insgesamt 5 Hochöfen, die in ihren 84 Jahren Bestandszeit etwa 37 Millionen Tonnen Spezialroheisen produziert haben. Der Strukturwandel, den das Gelände durchlebt hat, wurde bei einer Führung deutlich. Wo früher im Hochofen flüssiges Roheisen produziert wurde, befindet sich heutzutage ein Höhenkletterparcours. Im alten Gasbehälter ist schon lange kein Gas mehr, stattdessen ist dieser Behälter heute mit 20.000 Kubikmeter Wasser gefüllt. Dadurch ist der ehemalige Speicher für Hobbytaucher, die Feuerwehr und die Polizei ein attraktiver Trainingsort geworden. An der Lagerungsstelle für Erz und Koks ist für Besucher vom Deutschen Alpenverein ein Klettergarten errichtet worden.

Diesen haben wir im Anschluss unserer Führung „unsicher“ gemacht. Mit einem Klettergurt ausgestattet konnte jeder Projekt-kursteilnehmer aus einer Reihe von Kletterrouten sich die für ihn passende Tour aussuchen. Ob Anfänger oder Fortgeschrittener, für jeden war etwas dabei. Abschließend lässt sich festhalten, dass diese Exkursion nicht nur sehr informativ das Thema Strukturwandel behandelte, sondern auch sehr viel Spaß gemacht hat.



Jan-Niklas Grimmelt

Stadtentwicklung Köln

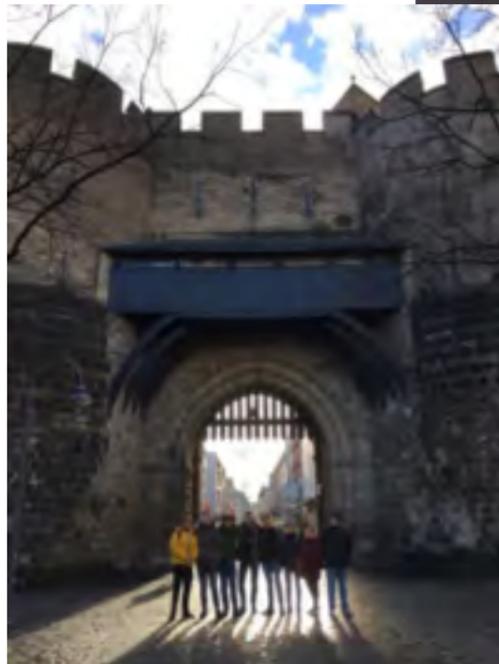
Eine Exkursion des Leistungskurs Erdkunde in der Q2

Am Montag, den 14.1.2019, befand sich der Erdkunde Leistungskurs aus der Q2 von Frau Saal in Köln, um dort eine geplante Exkursion umzusetzen. In den letzten Monaten beschäftigte sich der Leistungskurs mit dem Thema „Stadtentwicklung“. Hierbei untersuchte man z.B. die historisch-genetische Stadtentwicklung mit ihren epochentypischen Merkmalen, die funktionale Gliederung von Städten oder die zukunftsorientierte Stadtplanung.

Köln hat eine lange Historie aufzuweisen und ist somit durch unterschiedliche Epochen geprägt. Demnach hat Köln viele Monumente, die für ihre jeweilige Epoche charakteristisch sind. Aus diesem Grund stellte sich Köln als optimaler Standort heraus, um die im Unterricht vermittelten Themen zu untersuchen. Die Exkursion wurde mit Hilfe von Kurzreferaten und Handouts von den Schülern an ausgewählten Standorten Kölns durchgeführt.

Die Exkursion begann um 11:00 am Kölner Wahrzeichen, dem Kölner Dom. Gut informiert über die Historie, Entstehung und Touristendaten des Kölner Doms, ging es auf die andere Rheinseite Kölns: nach Köln Deutz.

In Köln Deutz präsentierte der nächste Schüler sein Kurzreferat zum „Rheinboulevard“, eine Promenade mit tollem Blick auf die Kölner Skyline. Hierbei wurden den Schülern auch die Schattenseiten des Rheinboulevards vorgestellt, die durch eine unüberlegte und sehr kostenintensive Planung aufkamen.



Nur wenige Minuten Fußmarsch vom Rheinboulevard entfernt liegt der „Triangle-Turm“. Vom Dach des Turms genoss die Gruppe einen tollen Blick über die Kölner Innenstadt und die Umgebung. Über die Hohenzollernbrücke ging es wieder in die Altstadt, wo man sich die Infrastruktur des südländisch geprägten Eigelstein-Viertels genauer anschaute. Hier wurden alte Aufzeichnungen des Viertels mit den aktuellen Gegebenheiten verglichen. Die Eigelsteintorburg stellt den zentralen Platz des Viertels dar und ist ein Überbleibsel der mittelalterlichen Stadtmauer. Nach dem Eigelstein-Viertel verließ die Gruppe die Altstadt und widmete sich einem neuen Kölner Stadtbezirk: Köln Ehrenfeld.

Vorher bekam der LK aber noch eine der Schattenseiten der Stadt zu Augen: den Kölner Ebertplatz. Ein Bus- und U-Bahnplatz, welcher durch Drogen und Kriminalität in die negativen Schlagzeilen geraten ist und somit ein schlechtes Image zu genießen hat. Hierbei wurden aber auch die Aufwertungsprozesse des „Probleplatzes“ deutlich, die in Gang gesetzt werden, um dem Ebertplatz ein besseres Image zu verleihen.

Angekommen in Köln Ehrenfeld legte man mit einem Adana-Kebap erst mal eine kleine Mittagspause ein. Danach ging es direkt mit dem nächsten Kurzreferat weiter, der Venloer Straße. Die Venloer Straße ist eine der größten und bedeutendsten Straßen Ehrenfelds mit zahlreichen Geschäften. Wegen des starken Windes und Regens floh der LK in ein Bankgebäude, wo das nächste Kurzreferat gehalten wurde. Optimalerweise lag das Gebäude direkt vor der ehemaligen Produktionsstätte des weltweit bekannten Duftwasserunternehmens „4711“ mit dem „echt kölnisch Wasser“. Die Schüler bekamen durch das Referat Informationen zur Historie des traditionsreichen Unternehmens.



Die letzte Destination des Erdkunde-kurses war eine riesige Baustelle: Das Helios-Gelände, eher bekannt als ehemaliger Standplatz des bekannten Clubs und der Veranstaltungshalle „Underground“. Das Helios Gelände ist ein Paradebeispiel für die zukunftsorientierte Stadtplanung Kölns, bei der sogar die Bürger ein Mitbestimmungsrecht zur Gestaltung des Geländes haben.

Nach der Erkundung des Helios-Geländes war die Exkursion gegen 15:30 beendet und die Schüler traten den Heimweg nach Remscheid an.



**Exkursion zur Kunstausstellung Joan Miró
im Max Ernst Museum Brühl 2018**

Von Ute-Anne Stillert-Loreng

Die lange Zugfahrt nach Brühl hat sich wirklich gelohnt. Nachdem wir am Eingang des Museums noch die Max Ernst Plastiken bewundert (Abb.1) und natürlich das übliche Gruppenphoto (Abb.2) erstellt hatten, konnten wir uns im Foyer des Museums die App zu Joan Mirós Ausstellung herunterladen.

Fotos von den Plastiken des Künstlers dürfen wir leider nicht veröffentlichen, aber unsere kreativen Ergebnisse stellen wir euch hier vor.



Abb. 1



Zunächst wurden wir mit einer Sammlung von Gegenständen konfrontiert mit der Aufforderung, selbige auf einem schwarzen Tuch zu arrangieren (Abb.3). Warum sollten wir denn so etwas tun? Nun, Miró hat auf seinen langen Spaziergängen alles gesammelt und später in seinem Atelier zu kleineren und größeren Plastiken zusammengebaut, anschließend bemalt, lackiert oder in Bronze gießen lassen.

Abb. 2



Abb. 3

So entstand unser ‚Mirò Mensch‘. So einfach geht das mit dem Sehen, Umsetzen und der Formgebung zu einer Gestalt.

Einfach mal so eben. Das haben wir uns aber auch nur so gedacht.

Nach der Miróausstellung – vorbei an Schloss Augustusburg (Abb.4), ging es dann im Schlossatelier an die eigenen Umsetzungen unserer Gedanken, wobei während des Arbeitsprozesses oft die ersten Ideen erweitert, verworfen oder neu entstanden sind.

Geholfen haben uns Mirós Inspirationen und die vielen Gespräche miteinander.

Abb.4



Im Atelier gab es so viele Materialien, dass die Auswahl und das Sammeln, Sortieren mit viel Freude, aber auch Anstrengungen verbunden war. Alle mussten zuerst eine Vorzeichnung erstellen (Abb 5.)



Abb. 8

Die Materialien kosten in der Regel nichts. Neben Naturprodukten (Abb. 6) wie z.B. Ästen, Blättern, kleinen Steinen fanden wir noch Teelichter, Bänder, leere Plastikgefäße und viele Dinge mehr.



Abb. 5



Abb. 6



Abb.7

Hier sieht ihr einige von uns inmitten der Arbeitsprozesse und einige Endergebnisse.

(Abb. 7-10)

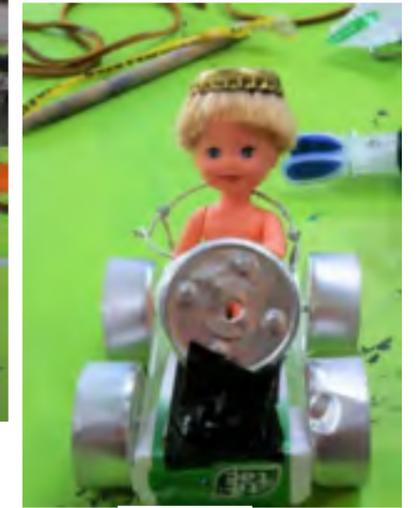


Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10

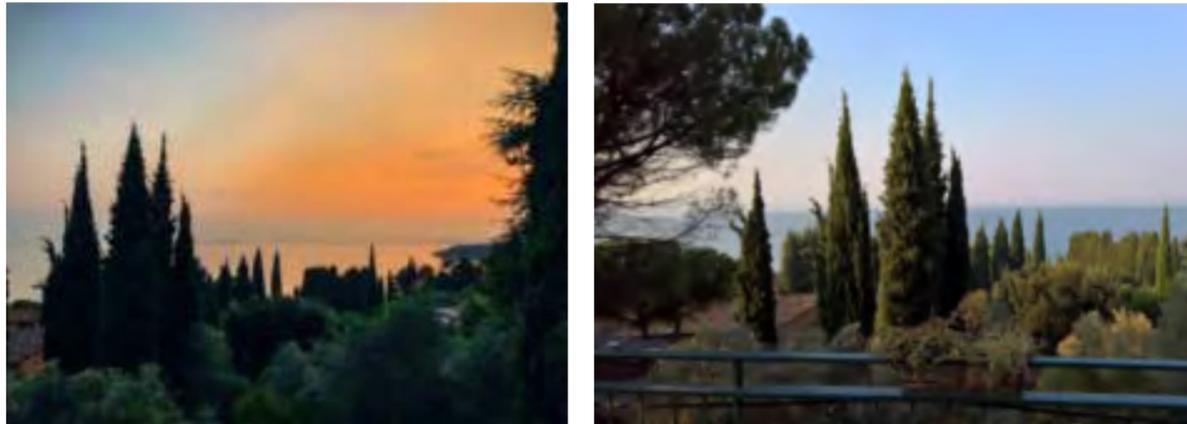
Fotos: Stillert-Loreng

Zum Ende der Museums-und Ateliererfahrung konnten wir unsere individuellen ‚Miróplastiken‘ mit nach Hause nehmen. Insgesamt waren wir alle geschafft, als wir wieder in Remscheid angekommen sind, aber eben voll kreativ erschöpft.

Mehr als Schule...

Die Kursfahrt des 13. Jahrgangs nach Garda

Am Montag, dem 8. Oktober um 5:30 Uhr, sammelten sich die ersten Schüler der Jahrgangsstufe 13 am Stadtpark, um die Kursfahrt nach Italien, genauer an den Gardasee, anzutreten. Nachdem alle auf engstem Raum ca. 18 Stunden miteinander verbringen mussten (Stau, Stau, Stau), waren wir doch froh, als wir spät nachts endlich das Ziel erreichten: unser Hotel in Garda, mit Blick auf den See.



Die Lehrer hatten geplant, an jedem Tag eine andere Stadt zu besuchen. In den Städten selbst und auch danach war ausreichend Zeit, den eigenen Interessen nachzugehen, zum Beispiel die Stadt auf eigene Faust zu erkunden.



Auf Grund der doch längeren Abende, die wir als Jahrgang meist zusammen verbrachten, fiel es den meisten sehr schwer morgens früh aufzustehen, um das Frühstück zu genießen. Trotz der ein oder anderen Unpünktlichkeit am Morgen, gelang es uns dennoch die Abfahrten Richtung Saló, Verona und Bardolino (die Städte, die wir über die drei Tage besuchten) ohne Verspätung anzutreten.

Ob mit dem Schiff, dem Reisebus oder einfach zu Fuß (Danke an Frau Schindler für den genialen Einfall die ca. 5 Kilometer zu Fuß zurückzulegen): wir erreichten unsere Ziele.

Dort angekommen aßen manche Pizza, andere Pasta, wieder andere tranken bloß einen guten italienischen Kaffee und manch einer erkundete neugierig die Stadt – wie z.B. in Verona den berühmten Balkon, von dem aus sich Romeo und Julia ihre Liebe gestehen.



Nach den „Strapazen“ ging es zurück zum Hotel. Von dort aus gingen wieder alle los, um das abendliche Leben am Gardasee zu erkunden und in vollsten Zügen zu genießen.

Alles in allem hatten wir eine recht anstrengende, aber unglaublich schöne Woche (Abschlussfahrt), an die wir uns noch sehr lange erinnern werden. Die anstrengenden Situationen (z.B. die Busfahrt) konnten wir meist spaßig und sinnvoll gestalten. Die Kursfahrt hatte jedem etwas zu bieten, seien es die kulturellen Seiten des Gardasees und der Städte, das Gemeinschaftsgefühl - was in diesem Maße nicht entsteht im Rahmen des Unterrichts - oder mit den Lehren am Abend ein Gläschen Apfelsaft trinken und über die Welt und ihre Möglichkeiten zu philosophieren.

Abschließend bedankt sich der Jahrgang ganz herzlich bei Frau Weber und Frau Schindler für ihr Engagement, uns diese Fahrt zu ermöglichen - und bei Herrn Blödorn für die männliche Begleitung!

Mit Liebe verfasst von Florian Martens und Christoph Sebastian Janfeld



Neue Kolleginnen und Kollegen stellen sich vor

Fabian Fritzsch (FRT)

Wohnort: Gevelsberg

An der AES seit: April 2019

Fächer: Sport und Technik

Klassen: Ab dem Schuljahr 2019/20 Klassenlehrer der neuen 5d, 6b (Sport), 6f (Sport), 8a (Sport), 8d (Sport), 10b (Sport), 11 (Sport)

Hobbies: Handballspielen, Joggen, Reisen, Familie und Freunde

Was gefällt mir an der AES: Mir gefällt besonders der freundliche Umgang im Kollegium und mit den Schülerinnen und Schülern.



Serap Toy (TOS)

Wohnort: Remscheid

An der AES seit: August 2018

Fächer: Deutsch, Philosophie, Praktische Philosophie

Klassen: Klassenlehrerin der 5d, 8e/f G-Kurs Deutsch, Jg. 11 Philosophie, Jg. 12 beide Grundkurse Deutsch, Jg. 12 Grundkurs Philosophie

Hobbies: In meiner Freizeit bin ich gerne draußen in der Natur, Radfahren, Kanufahren, Literatur und Film (Potter-Fan :), Musik

Was gefällt mir an der AES: An dieser Stelle möchte ich gerne allen Kollegen und Kolleginnen sowie Schülerinnen und Schülern für die herzliche und freundliche Aufnahme und tatkräftige Unterstützung danken. An der AES gefällt mir besonders das freundliche und hilfsbereite Kollegium. Die gute Teamarbeit macht richtig Spaß. Zudem habe ich meine aufgeschlossene und neugierige Schülerschaft sehr ins Herz geschlossen.



Katharina Maria Gnädig (GND)

Wohnort: Wuppertal

An der AES seit: November 2018

Fächer: Englisch, Geschichte, Gesellschaftslehre

Klassen: 5c (Gesellschaftslehre), 11er Kurs Geschichte und Englisch

Hobbies: Reisen, Zeit mit der Familie und Freunden verbringen, Sport, Lesen

Was gefällt mir an der AES: Die nette, offene und herzliche Schülerschaft sowie das freundliche Kollegium, das bei Fragen jederzeit hilfsbereit ist und gute Zusammenarbeit möglich macht.

Emel Yüksel (YKS)

Wohnort: Remscheid

An der AES seit: November 2018

Fächer: Deutsch, Erdkunde und Gesellschaftslehre

Klassen: 9er E-Kurs Deutsch; 11er Kurs Erdkunde und 5E in GL.

Hobbies: Reisen, sportliche Aktivitäten, Tanzen, viel Zeit mit Familie und Freunden verbringen.

Was gefällt mir an der AES: Im November 2018 bin ich hier gestartet und fühle mich hier sehr wohl. Nun freue ich mich auf die neuen Erfahrungen und Herausforderungen. Ganz besonders gefallen mir das Miteinander und die gute Zusammenarbeit im Kollegium sowie die vielen schönen Unterrichtsstunden an dieser Schule. Ich freue mich immer wieder auf die spannende und erlebnisreiche Zeit, in der ich das Schulleben bereichern und die Schüler*innen beim Lernen begleiten kann.



Mustafa Yazgi

Wohnort: Solingen

An der AES seit: November 2018

Fächer: Deutsch und Sozialwissenschaften

Klassen: 11er-Kurse: Sozialwissenschaften G2, 9er-Kurs: Deutsch G4, 6er-Kurs: GL 6c

Hobbies: Kochen, Reisen, Sport, besonders Fußball und Schwimmen, Familie und Freunde

Was gefällt mir an der AES: Ich finde es klasse, dass das Kollegium so nett und hilfsbereit ist. Die Arbeit im Team und der freundliche Umgang miteinander, ist super. Die aufgeschlossenen Schüler und Schülerinnen, die mit viel Neugier allem begegnen, bestätigen meine Berufswahl. Ich möchte mich an dieser Stelle für die sehr freundliche Betreuung beim Kollegium bedanken.

Derya Bilgic (BIL)

Wohnort: Solingen

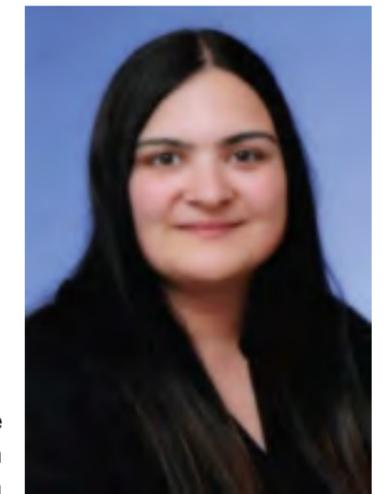
An der AES seit: November 2018

Fächer: Deutsch und Englisch

Klassen: 7er-Kurs (Englisch), 11er-Kurs (Deutsch), Förderkurs Deutsch

Hobbies: Reisen, Zeit mit Familie und Freunden verbringen

Was gefällt mir an der AES: An der AES gefallen mir besonders die freundlichen und hilfsbereiten Kolleginnen und Kollegen. Außerdem mag ich die herzliche und aufgeschlossene Schülerschaft, die den Schulalltag noch angenehmer macht.





Fercan Yenmez (YEN)

Wohnort: Remscheid

An der AES seit: November 2018

Fächer: Spanisch und Erdkunde

Klassen: 7er-Kurs (GL), 11er-Kurs (Erdkunde), 11er-Kurs (Spanisch)

Hobbies: Badminton, Reisen, Kochen

Was gefällt mir an der AES: An der AES gefallen mir die neugierige Schülerschaft und das hilfsbereite Kollegium. Ich freue mich auf das verbleibende Jahr und hoffe, dass ich hier viele schöne Momente erlebe.

Fabian Lehmkuhler

Wohnort: Ennepetal

An der AES seit: November 2018

Fächer: Geschichte, Gesellschaftslehre, Philosophie, Praktische Philosophie

Kurse: 9er Kurs PPL; EF Philosophie; Q1 Geschichte

Hobbies: Klettern, Lesen, gutes Essen

Was gefällt mir an der AES: Mir gefällt die sehr freundliche und wertschätzende Stimmung in der Schule. Ich wurde sehr freundlich von den Kollegen und den Kursen aufgenommen. Das Kollegium hat immer ein offenes Ohr für Fragen. Das Unterrichten bereitet mir große Freude, da die Schülerinnen und Schüler mit viel Neugier und Einsatzbereitschaft teilnehmen.



Eva Brechtken

Wohnort: Wülfrath

An der AES: seit November 2018

Fächer: Deutsch und ev. Religion

Klassen: 7C (Deutsch), Jahrgang 5 und 7 (Religion)

Hobbies: reiten, schwimmen, meine Tiere, Freunde treffen

Was gefällt mir an der AES: Besonders schätze ich das nette Kollegium, welches mir den Start an der Schule sehr erleichtert hat. Vielen Dank an dieser Stelle für die Unterstützung und die positive Zusammenarbeit. Aber auch die vielen freundlichen und aufgeschlossenen Schülerinnen und Schüler bereichern meinen Alltag hier.

Jan Christoph Heinsch (HEI)

Wohnort: Remscheid

An der AES seit: August 2018 (bzw. über „Kultur und Schule“ seit 2017)

Fächer: DuG, Literatur

Klassen: 7er WP DuG, 12er Literatur und Projektkurs, 6er AG „Web You“ 18/19

Hobbies: mit meiner Frau und meiner Familie reisen, Gartenpflege, Autoschrauben, Musik (Schlagzeug), Kochen und Fotografie

Was gefällt mir an der AES: die Vielfältigkeit, die Aufgeschlossenheit gegenüber neuen, kreativen und künstlerischen Projekten, zudem der freundliche und respektvolle Umgang im Kollegium, sowie mit den Schülerinnen und Schülern.



www.karriere.klauke.com

LUST, MIT UNS ZU STARTEN?

Deine Schulzeit neigt sich dem Ende zu und du suchst einen Ausbildungsplatz mit Zukunft? Du möchtest von Anfang an in Teams eingebunden sein, mitarbeiten, Herausforderungen meistern?

Wir bieten dir Möglichkeiten und Perspektiven, deine Talente in einem familiären, wertschätzenden Umfeld zu entdecken und zu entfalten.

Welche Ausbildung würde dir gefallen?

- Duales Studium Mechatronik und Maschinenbau
- Elektroniker/in für Betriebstechnik oder Automatisierungstechnik
- Fachinformatiker/in für Systemintegration oder Anwendungsentwicklung
- Fachkraft für Metalltechnik
- Fachlagerist/-in
- Industriekaufmann/-frau
- Industriemechaniker/-in
- Maschinen- und Anlagenführer/-in
- Mechatroniker/-in
- Produktionstechnologe/-in
- Techn. Produktdesigner/-in
- Werkzeugmechaniker/-in
- Zerspanungsmechaniker/-in

Als Teil des Multitechnologiekonzerns Emerson sind wir international führend in der Entwicklung und Fertigung von elektrischem Verbindungsmaterial und Werkzeugen. Zusätzlich bieten wir hochwertige Lösungen in den Bereichen Test- und Messinstrumente sowie Presstechnik für den Sanitärbereich. Du kannst uns dabei unterstützen, in der Welt bessere Verbindungen zu schaffen.

Mit Begeisterung für Technik.

Interessiert?

Jetzt für das Ausbildungsjahr 2020 bewerben – gerne einfach per E-Mail.

Gustav Klauke GmbH
Frau Judith Kumbruch
Auf dem Knapp 46
42855 Remscheid

judith.kumbruch@emerson.com
www.klauke.com | www.emerson.com

Klauke[®]



ALBERT-EINSTEIN-SCHULE

2018/2019

STÄDTISCHE GESAMTSCHULE REMSCHEID



*Albert-Einstein-Schule
Städt. Gesamtschule Remscheid
[Sekundarstufen I und II]
Brüderstrasse 6-8
42853 Remscheid
Tel.: 02191/461250
Fax: 02191/162300
e-mail: kontakt@aes-rs.de
www.albert-einstein-schule.de*